„Die neue Regierung muss gesprächsbereiter sein“
Erster gesamtbayrischer Asylgipfel: Helfer diskutieren Spurwechsel und Einwanderungsgesetz


Und der Asylgipfel, der an diesem Mittwoch in München stattfindet, ist ein ganz besonderer: Zum ersten Mal kommen Helfer aus ganz Bayern zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und über aktuelle Probleme zu diskutieren. Bisher hatten sich die Asylorganisationen in ihren Regierungsbezirken getroffen. „Ich bin gespannt, ob dieser große Kreis einen ganz neuen Input bedeutet“, sagt Herrmann. Allerdings glaube er das eigentlich nicht, frügt er hinzuzufügen: „Ich vermute, dass die Probleme wohl überall in Bayern dieselben sind.“

Welche das sind, wird dieses Mal auch für ihn spannend: „Ich muss meinen Platz erst mal wieder finden und hören, was passiert ist“, sagt er. „Eine viermonatige Pause ist in der Asylpolitik eine lange Zeit.“ Er geht davon aus, dass das Thema Wohnungsnot nach wie vor Flüchtlinge in allen Landkreisen vor große Probleme stellt. „Vielleicht im Norden Bayerns etwas weniger als in den Ballungszentren.“


Jost Herrmann und die anderen Organisatoren des Gipfels rechnen mit etwa 130 Teilnehmern. Beim letzten oberbayerischen Treffen waren es sogar 180. „ Aber die Anzahl ist uns nicht so wichtig“, sagt der Schongauer Pfarrer. „Es geht uns vor allem darum, ein breites Spektrum von Erfahrungen aus allen Regionen Bayerns zusammenzubringen.“

Katrin Woitsch